



Kriminaltechniker untersuchten über mehrere Stunden die Wohnräume in dem Einfamilienhaus in Ullersdorf.

Foto: Christian Essler

Babyleiche in der Badewanne

Nach dem grausigen Fund in Ullersdorf sind die Anwohner entsetzt. Mit Anschuldigen gegen die Mutter halten sie sich vorerst zurück.

VON THOMAS DRENDEL

Gepflegte Vorgärten, schicke Einfamilienhäuser: Hier wohnen Beamte, Mitarbeiter von Dresdner Firmen, Freiberufler. Im Radeberger Ortsteil Ullersdorf scheint die Welt in Ordnung. Doch seit Donnerstagnachmittag steht der Ortsteil unter Schock. Gegen 14 Uhr war in einem Einfamilienhaus am Prießnitzblick ein totes Baby gefunden worden. Frank-Peter Wieth (CDU), Ortsvorsteher von Ullersdorf, kann die Ereignisse noch nicht fassen. „Dieser Vorfall ist schrecklich, wie es immer schrecklich ist, wenn ein Kind stirbt“, sagt er. Gleichzeitig warnt er vor Vorverurteilungen. „Die Ermittlungen dauern noch an. Wir sollten der Polizei die Zeit geben, alle Details herauszufinden, und uns jetzt mit

freundlich und nett. Das ist eine Tragödie für die Familie.“ Auch andere Anwohner sind schockiert. Mit einer Bewertung des Vorfalles sind sie ebenfalls zurückhaltend. „Es muss erst klar sein, was wirklich passiert ist. Wir dürfen der Mutter nicht schon jetzt die Schuld geben“, sagt ein Nachbar.

Unterdessen gehen die Ermittlungen der Polizei weiter, und es werden neue Details des Falles bekannt. So soll der Vater das Kind leblos in der Wohnung gefunden haben. Es lag offenbar in der Badewanne, sagte ein Polizeisprecher auf Nachfrage am Freitag. Ob der Vater des zwei Monate alten Jungen auch den Notruf abgesetzt hat, war jedoch zunächst unklar.

Der herbeigerufene Notarzt versuchte noch, das Kind zu reanimieren, vergeblich. Anschließend suchte die Polizei fieberhaft

minalbeamte die Wohnung mehrere Stunden lang auf Spuren. Nach Angaben von Tobias Sprunk, Sprecher der Polizeidirektion Görlitz, steht die 33-jährige Mutter weiterhin im Verdacht, den etwa zwei Monate alten Jungen vorsätzlich oder fahrlässig getötet zu haben. „Sie bleibt vorläufig in Haft und wird von uns befragt“, sagte der Polizeibeamte. Bei der Verdächtigen handelt es sich um eine polnische Staatsangehörige, erklärte er. Zur genauen Identität der Frau wollte er keine Angaben machen. Gerüchten zufolge soll die Frau als Kellnerin gearbeitet haben. Auch zu weiteren Einzelheiten des Tatherganges will sich Tobias Sprunk nicht äußern. „Aus ermittlungstaktischen Gründen werden wir keine weiteren Details nennen.“

Die Frau wurde am Freitag einem Hof-

„... dann kam die Kleine angefahren“

Welche Rolle spielt Norbert K., der zweite Angeklagte im Mordfall Anneli? Er hätte das Mädchen wohl retten können.

VON THOMAS SCHADE

Still und einigermaßen aufrecht sitzt Norbert K. auf der Anklagebank im Prozess um den Mord an der Unternehmertochter Anneli. Der 62-Jährige hat das Mädchen, das vor einigen Tagen 18 geworden wäre, nicht umgebracht. Aber saß er wirklich nur am Steuer, um dem Haupttäter Markus B. bei der Entführung behilflich zu sein?

Seit Freitag scheint klar, Norbert K. hätte den tödlichen Ausgang des Entführungsfalles verhindern können. Das ist der Aussage des Zeugen Matthias Lammel zu entnehmen. Der Gerichtspsychiater hatte den Angeklagten drei Monate nach der Tat untersucht. Dabei berichtete Norbert K. dem Sachverständigen auch, wie er die Entführung und den Tod der Schülerin erlebt hat.

Ein wichtiges Detail seiner Schilderung: Am Freitag, dem Tag nach der Entführung, fuhr Markus B. gegen 11 Uhr vom Hof in Lampersdorf und erteilte seinem Komplizen den Auftrag, auf Anneli aufzupassen. Das Mädchen saß in einer Scheune auf einem Stuhl – mit Kabelbindern gefesselt. Es ist noch unklar, wie lange Markus B. abwe-

send war. Als er zurückkam, erklärte er seinem Komplizen, dass der Vater das geforderte Lösegeld zahlen wolle. Das hatte Markus B. offenbar bei dem Telefonat mit Annelis Familie erfahren, zu dem es 11.52 Uhr gekommen war. Es war der letzte Kontakt zu den Entführern. Auch wenn derzeit nicht klar ist, von wo Markus B. telefoniert hat, so blieb Norbert K. ausreichend Zeit, um Anneli von ihren Fesseln zu befreien und zur Flucht zu verhelfen. Der Weg zum Firmensitz ihres Vaters beträgt nur etwas mehr als einen Kilometer.

Aber Norbert K. schaute in der Scheune nur nach, ob es Anneli gut ging, so berichtete er es dem Gutachter. Am Tag zuvor habe ihn Markus B. zu dem Feldweg gelotst, wo das Mädchen entführt werden sollte. Man habe gewartet. „... dann kam die Kleine angefahren“, habe Norbert K. gesagt, so der Gutachter. Der 62-Jährige habe immer wieder erklärt, wie er sich gestraubt habe, mitzumachen, so der Gutachter. Dennoch gab er an, den Kidnapper chauffiert zu haben. Außerdem hat Norbert K. nach Annelis Tod geholfen, die Leiche zu verstecken.

Norbert K.s Verteidiger Andrej Klein thematisierte am Freitag erneut die Umstände der vorläufigen Festnahme seines Mandanten und sprach von „rechtswidriger Beugehaft“. Aus der Akte gehe nicht hervor, wer die Festnahme angeordnet habe. Das will das Gericht nun klären. Der Prozess wird am 18. Juli fortgesetzt.

Neonazis finden Anschluss ans bürgerliche Lager

Laut einer neuen Untersuchung schwimmen die Grenzen immer mehr. Auch Pegida hat daran seinen Anteil.

Dresden. Neonazis und besorgte Bürger üben in Sachsen den Schulterchluss. Zu diesem Schluss kommt die Studie „Sachsen rechts unten 2016“, die am Freitag in Dresden vom sächsischen Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Kulturbüro Sachsen vorgelegt wurde. Darin wird anhand von Beispielen, wie den Anti-Asyl-

rechtsextreme Partei in Sachsen weiter an Bedeutung. Dagegen gelinge es neuen Parteien, die sich Die Rechte oder Der III. Weg nennen, zunehmend, Anhänger zu gewinnen und Fuß zu fassen.

Im Fahrwasser der „völkisch-rassistischen Pegida-Bewegung“ hätten sich neue rechte und rechtspopulistische Strukturen insgesamt verfestigt und seien nun auf dem Vormarsch, heißt es in der Studie. „Ihre Massenaufmärsche wirken auf Neonazis und andere Rassisten wie ein Katalysator, der zu weiteren Aktionen und bei anhaltendem Nichterfolg auch zu Gewalt anspornt.“ Von vielen Anhängern der Szene